

# Das PEKo-Programm: Nachhaltige Gewaltprävention in der Pflege

Anja Bergmann, M.Sc.



Fachveranstaltung Gewaltschutz in stationären Pflegeeinrichtungen und ambulanten Pflegediensten

Berlin, 18.05.2026

In Kooperation mit:



MARTIN-LUTHER-UNIVERSITÄT  
HALLE-WITTENBERG

**Hochschule Fulda**  
University of Applied Sciences



UNIVERSITÄT ZU LÜBECK



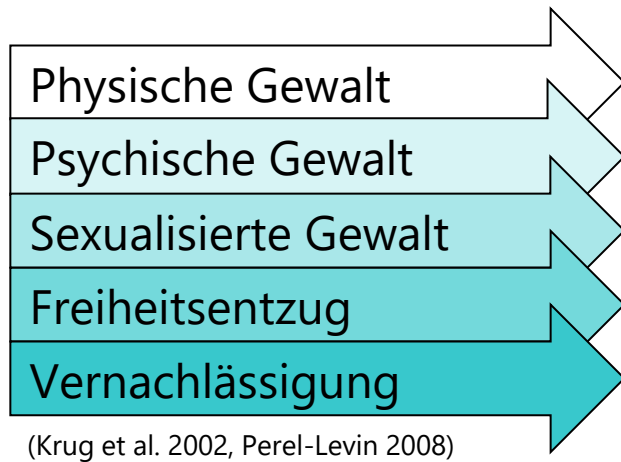
# Agenda

- **Gewalt(prävention) in der Pflege**
- Das PEKo-Projekt
- Vom Projekt zur Verstetigung: Das PEKo-Programm

In Kooperation mit:



# Interpersonelle Gewalt in der Pflege



		Vorsätzliche Handlung	
		+	--
Situationsübergreifend	+	Vorsätzlich situationsübergreifend	<u>Nicht</u> vorsätzlich situationsübergreifend
	--	Vorsätzlich situativ	<u>Nicht</u> vorsätzlich situativ

(Görge et al. 2009)

# Gewalt(prävention) in der Pflege

- Hohe Prävalenz von Gewalt gegenüber Gesundheitspersonal<sup>1</sup> und gegenüber Menschen mit Pflegebedarf<sup>2</sup>
- Studienlage lässt kaum Rückschlüsse auf wirksame Interventionen zur Prävention von Gewalt zu<sup>3, 4</sup>
- Hinweise auf Wirksamkeit von komplexen Interventionen, die auf verschiedenen Ebenen ansetzen<sup>4, 5</sup>

→ PEKo-Intervention als vielversprechender, Setting-übergreifender und evidenzbasierter Ansatz in Deutschland<sup>6</sup>

- 1) Schablon et al. 2018
- 2) Juhász et al. 2024
- 3) Mydin et al. 2021
- 4) Ayalon et al. 2016
- 5) Somani et al. 2021
- 6) Bergmann et al. 2025

# Agenda



- Gewalt(prävention) in der Pflege
- **Das PEKo-Projekt**
- Vom Projekt zur Verstetigung: Das PEKo-Programm

In Kooperation mit:



# Das PEKo-Projekt



Durch die Verabschiedung des Präventionsgesetzes und des Pflegepersonalstärkungsgesetzes wurde der Stellenwert der Gesundheitsförderung in der Pflege explizit hervorgehoben:

- **Impulsgeber** für ein zukunftssicheres Pflegewesen und gesundes Arbeitsumfeld
- **Individuelle Beratung** beim Aufbau von gesundheitsfördernden Strukturen
- Gesunde Organisation: Gesundheitsförderung soll **systematisch, ganzheitlich** und **nachhaltig** in den Pflegealltag etabliert werden



Zum Projekt

**PEKo**



# Projektziel

---



Ziel von **PEKo** ist es, **partizipativ** mit den Beschäftigten **zielgruppenspezifische, bedarfsorientierte** Maßnahmen der Gewaltprävention zu entwickeln und diese **nachhaltig** in die Organisationsstruktur zu implementieren.

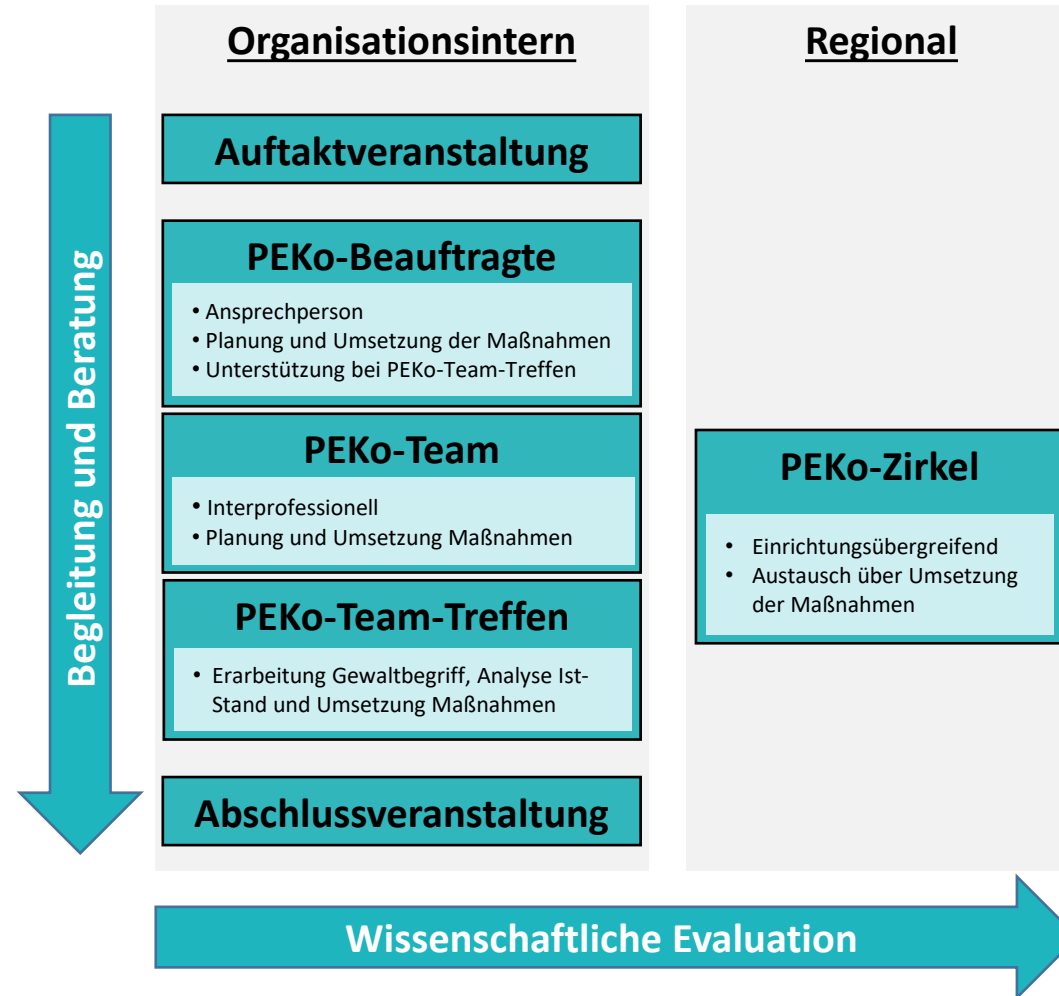
Adressiert wird sowohl Gewalt gegenüber Beschäftigten, als auch gegenüber Bewohnenden/Klient:innen/Patient:innen.

# Die PEKo-Intervention



Bergmann et al. 2025

● Alle Settings

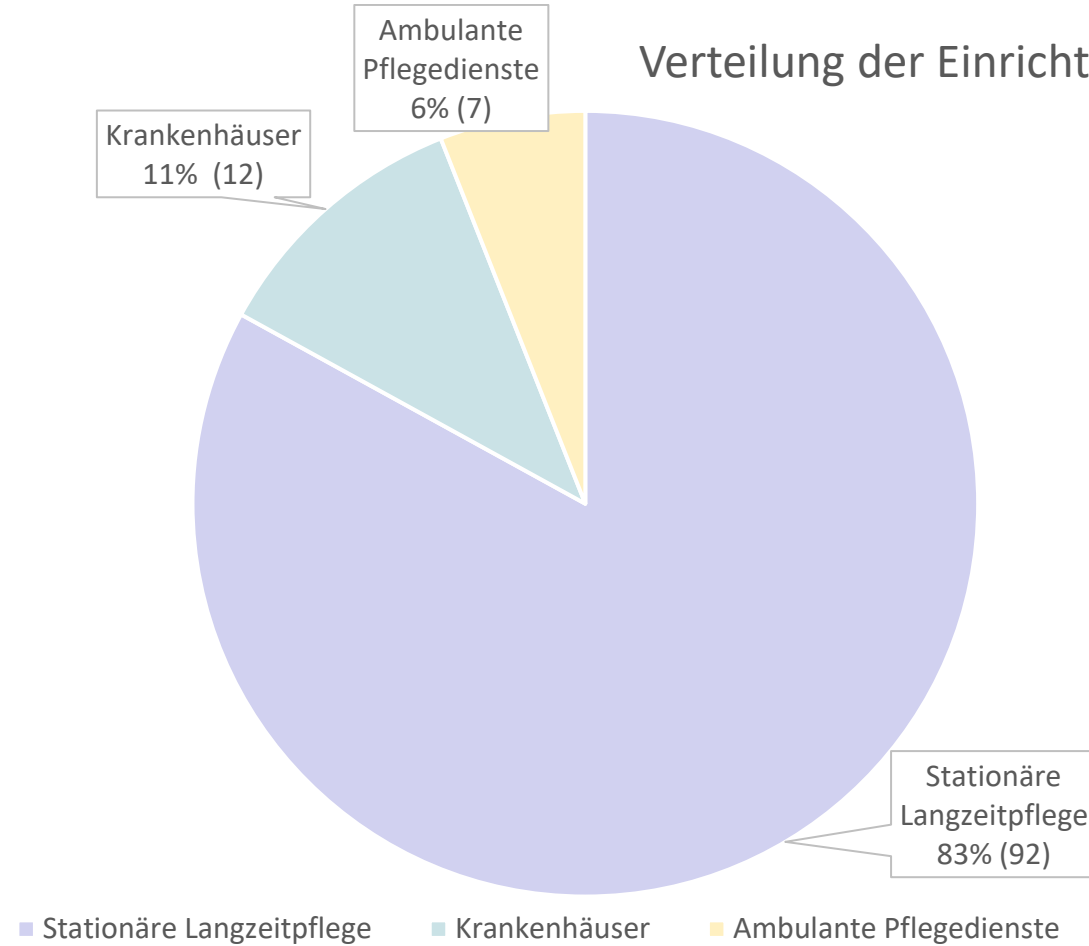


# Teilnehmende Einrichtungen



**111 Einrichtungen**

## Verteilung der Einrichtungen



# Entwickelte Maßnahmen (n=139)

## Sensibilisierung und Information

**41 umgesetzt**  
**11 geplant**

- Plakate/OMW/Poster
- Sichtbarmachung
- Inforeihe

38%

## Nachhaltigkeit und Qualitätssicherung

**22 umgesetzt**  
**26 geplant**

- Konzept
- Meldewesen
- Nachsorgeteams/  
Ansprechpersonen

35%

## Handlungs- sicherheit

**17 umgesetzt**  
**9 geplant**

- Schulungen
- Handlungsleitfaden
- Aufbereitung  
relevanter Inhalte

19%

## Kommunikation und Zusammenarbeit

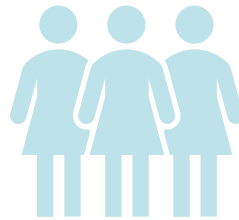
**7 umgesetzt**  
**6 geplant**

- Angehörigen-  
information
- Fallbesprechung
- Übergabeschema

9%

# Was die PEKo-Teams berichten

*„dass man stolz darauf ist, einmal zum einen an diesem Projekt teilgenommen haben zu können und aber eben auch sagen zu können: wir versuchen diese Problematik eben nicht zu tabuisieren, sondern präsent zu halten und dem auch realistisch ins Auge zu gucken“*



*„Das sind dann auch so Sachen, wo man sich früher nie Gedanken darüber gemacht hat, wo halt schon die Gewalt beginnt“*

*„Ja, wie gesagt, man ist selbstbewusster irgendwie. Man weiß, dass man auch schon bei kleinen Anzeichen handeln kann und sollte, nicht irgendwie so, naja, ich warte mal, wie sich das entwickelt, sondern wehret den Anfängen. Und das gibt einem, also ich finde, dass mir hier so diese Mitarbeit, den Mut gegeben hat, rechtzeitig einzuschreiten und zu handeln“*

# Beurteilung der Umsetzung

- **PEKo-Team und PEKo-Beauftragte**
  - + Freistellung, Motivation, Regelmäßigkeit Team-Treffen
  - - Strukturelle/personelle Umbrüche, fehlende Ressourcen
- **Leitungs- und Einrichtungsebene**
  - + Verbindliches Engagement aller Leitungsebenen, regelmäßiger Austausch
  - - Fehlende Unterstützung, Personalmangel/fehlende Ressourcen
- **Zusammenarbeit/Umsetzung**
  - + Regelmäßiger und strukturierter Austausch/Begleitung durch Studienzentren
  - - Unklare/nicht funktionierende Kommunikationswege

# Agenda



- Gewalt(prävention) in der Pflege
- Das PEKo-Projekt
- **Vom Projekt zur Verstetigung: Das PEKo-Programm**

In Kooperation mit:

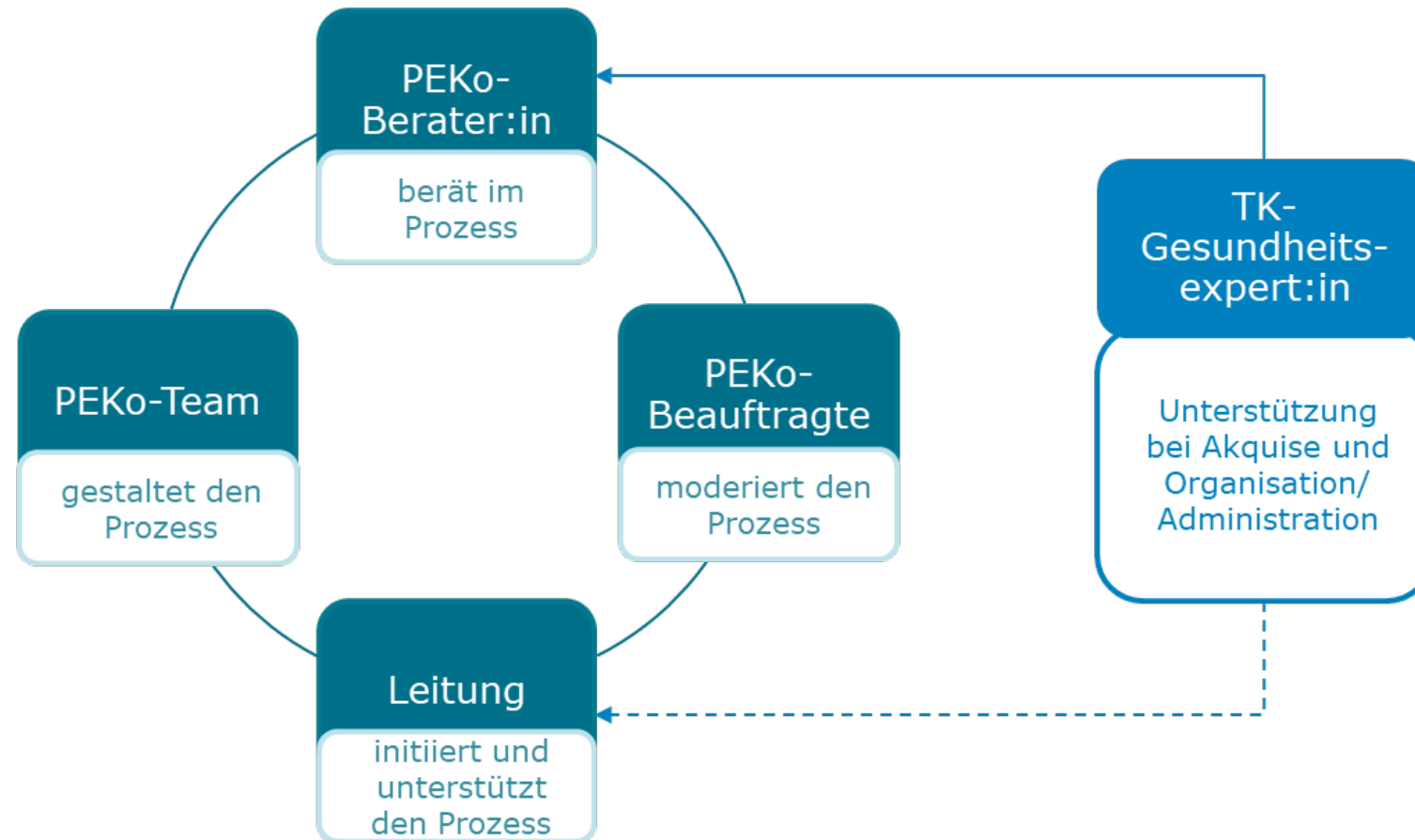


# Entwicklung PEKo-Programm

**Ziel:** Überführung in ein langfristiges Angebot der TK zur Gewaltprävention

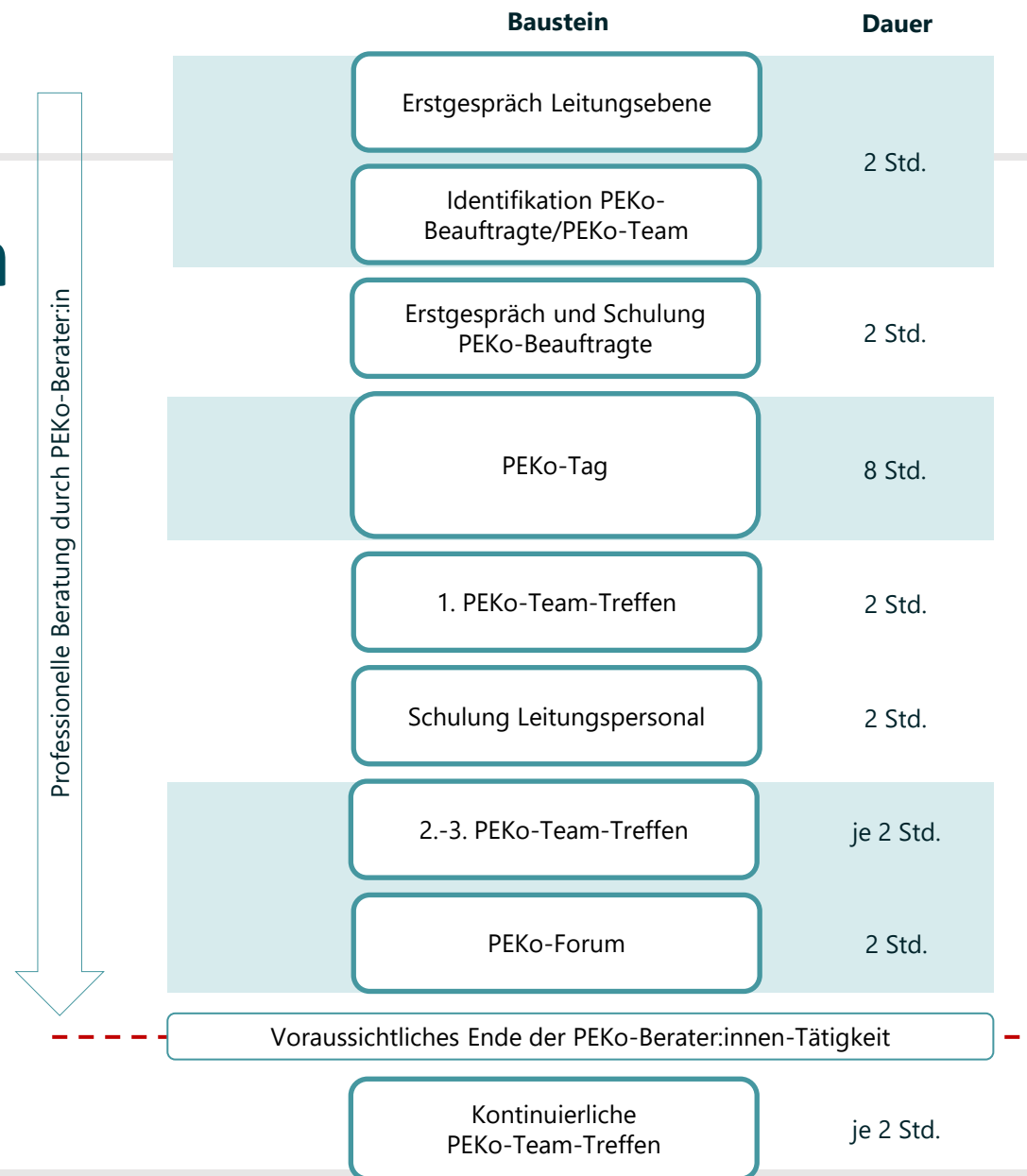
- Basiert auf Ergebnissen und Erfahrungen aus den PEKo-Teilprojekten
- Übernahme und Anpassung der PEKo-Komponenten
- Pilotierung in zwei stationären Pflegeeinrichtungen und einem Krankenhaus
- Expert:innenworkshop mit Fokus Einbezug Leitungsebene
  - Kompakte und flexibel einsetzbare Version des PEKo-Projekts
  - Verstärkter Fokus Leitungsebene
  - Umsetzung durch geschulte und erfahrene Berater:innen

# Rollen im PEKo-Programm



# Aufbau

# PEKo-Programm



# Rück- und Ausblick

- Ausbildung von bislang 18 PEKo-Berater:innen
  - Ausbildung von 2 PEKo-Multiplikator:innen
  - Umsetzbar in allen pflegerischen Settings
  - Initiierung, Begleitung und Umsetzung des PEKo-Programms durch TK
- Etablierung eines **langfristig finanzierten** und **qualitätsgesicherten** Angebots zur Unterstützung von Einrichtungen bei der Entwicklung einer nachhaltigen Struktur zur Gewaltprävention

Für weitere Informationen und Materialien:



# Kontakt



## Anja Bergmann, M.Sc.

Institut für Pflegewissenschaft  
Universität zu Köln  
Gleueler Straße 176-178  
50935 Köln

Mail: [anja.bergmann@uk-koeln.de](mailto:anja.bergmann@uk-koeln.de)



## Vera Ünsal

Techniker Krankenkasse  
Unternehmenszentrale  
Bramfelder Straße 140  
22305 Hamburg

Mail: [vera.yeliz.uensal@tk.de](mailto:vera.yeliz.uensal@tk.de)



- Ayalon, Liat; Lev, Sagit; Green, Ohad; Nevo, Uziel (2016). A systematic review and meta-analysis of interventions designed to prevent or stop elder maltreatment. *Age and Ageing*, 45: 216-227.
- Bergmann, Anja; Nguyễn, Natalie; Püschel, Laura; Freytag, Stefanie; Dammermann, Anna; Sander, Marco; Berg, Almut; Stojanov, Adele; Balzer, Katrin; Meyer, Gabriele & Köpke, Sascha (2025). Partizipative Entwicklung und Evaluation eines multimodalen Konzeptes zur Gewaltprävention (PEKo). *Zeitschrift für Gerontologie und Geriatrie*, 59: 6-11.
- Görge, Thomas (2009). „Blicke über den Zaun“: Befunde zur Viktimisierung in stationären Einrichtungen. In: BMFSFJ (Hrsg.) *Sicherer Hafen oder gefährliche Zone? Kriminalitäts- und Gewalterfahrungen im Leben alter Menschen*. 480–492.
- Juhász, Balázs; Khan Khalid S; Cano-Ibáñez, Naomi; Bueno-Cavanillas, Aurora; Triviño-Juárez, José M (2024). Prevalence of elder abuse in the community and care settings: An umbrella review. *Semergen*, 50 (6): 102209.
- Krug, Etienne G.; Dahlberg, Linda L.; Mercy, James A.; Zwi, Anthony; Lozano, Rafael (2002): *World report on violence and health*. World Health Organization: Geneva.
- Mydin; Fadzilah HM; Yuen, Choo W; Othman, Sajaratulnisah (2021). The Effectiveness of Educational Intervention in Improving Primary Health-Care Service Providers' Knowledge, Identification, and Management of Elder Abuse and Neglect: A Systematic Review. *Trauma, Violence & Abuse*, 22 (4): 944–960.
- Perel-Levin, Silvia (2008). *Discussing screening for elder abuse at primary health care level*. WHO: Genf.
- Schablon, Anja; Wendeler, Dana; Kozak, Agnessa; Nienhaus; Albert; Steinke, Susanne (2018). Prevalence and Consequences of Aggression and Violence towards Nursing and Care Staff in Germany—A Survey. *International Journal of Environmental Research and Public Health*, 15 (6): 1274.
- Somani, Rozina; Muntaner, Carles; Hillan, Edith; Velonis, Alisa J; Smith, Peter (2021). A Systematic Review: Effectiveness of Interventions to Deescalate Workplace Violence against Nurses in Healthcare Settings. *Safety and Health at Work*, 12 (3): 289–295.